

EIN LEBEN ALS WELTENWÄLZER UND WOLKENSCHWIMMER

Bettina von Arnims Wirken als Text-Musik-Collage in Germersheim

► Als „innerlich verständig, aber äußerlich ganz töricht“ charakterisierte Caroline Schelling 1809 eine der widersprüchlichsten Frauen der Romantik: Bettina von Arnim. Vom Leben und Wirken der ambivalenten Schriftsteller-Persönlichkeit erzählt die poetische Text-Musik-Collage, welche die Karlsruher Autorin Rita Fromm mit der Pianistin Ana Maria Bohórquez-Campistruis am Freitag im Konzertsaal des Germersheimer Hufeisens darbot. Eingeladen zu dem Benefizkonzert zugunsten des Frauenhauses Speyer hatte der Deutsche Frauenring, Germersheim.

Bettina von Arnim war „sprunghaft im Wesen, tief sinnig in Empfindungen und Gedanken“, zitiert Fromm ihre eigenen Worte, denen sie zeitgenössische Kommentare, Briefstellen, Gedichte und Melodien zur Seite stellt. Empfindsam als romantische Schriftstellerin, emanzipiert als politische Reformerin, koboldhaft als junges Mädchen, kühn als erwachsene Frau – der Name Bettina von Arnim ist Synonym für ein Leben zwischen Romantik und Revolution, für ein selbst charakterisiertes Dasein als „Wolkenschwimmer“ und „Weltenwälder“.

1785 in Frankfurt geboren, wächst Bettine – so nannte sie sich selbst –

zunächst im Ursulinenkloster in Fritzlar, dann im großbürgerlich-liberalen Haus der Großmutter Sophie La Roche auf. Von Jugend an bestimmen Literatur, Philosophie und Musik ihr Leben; der Bruder Clemens Brentano führt sie ein in den intellektuellen Kreis der Jenaer Romantiker. Die zärtliche Frauenfreundschaft zu Karoline von Günderode und die leidenschaftliche Schwärmerei zu Johann Wolfgang Goethe prägen ihre Jugendjahre, die Bettine gern verlängern wollte. „Oh Traum der Jugend“ von Fanny Hensel, der gleichermaßen talentierten Schwester Felix Mendelssohn Bartholdys, mischt sich unter Bettines sehnsuchtsvollen Wünsche. Mendelssohns „Variationen serieuses“ begleiten Bettines Zorn über leere Worthülsen, das „Brausen ohne Feuer“ ihrer Zeitgenossen.

Auch von eigenen Kompositionen der jungen Bettine untermalt, gewinnt Fromms gesprochenes Wort an Emotion und Bedeutung. Ihre reiche Zitatensammlung über die freiheitsliebende Frau fügt sie zu einer Textcollage zusammen, die niemanden der wenigen Zuhörer unberührt lässt. „Leidenschaftlich ihr Leben, spannungsreich ihr Charakter, bestaunt und bewundert, gelästert und gescholten, politisch verfolgt und ausgewiesen“, so erleben die Zuhörer Bettina von Arnim.

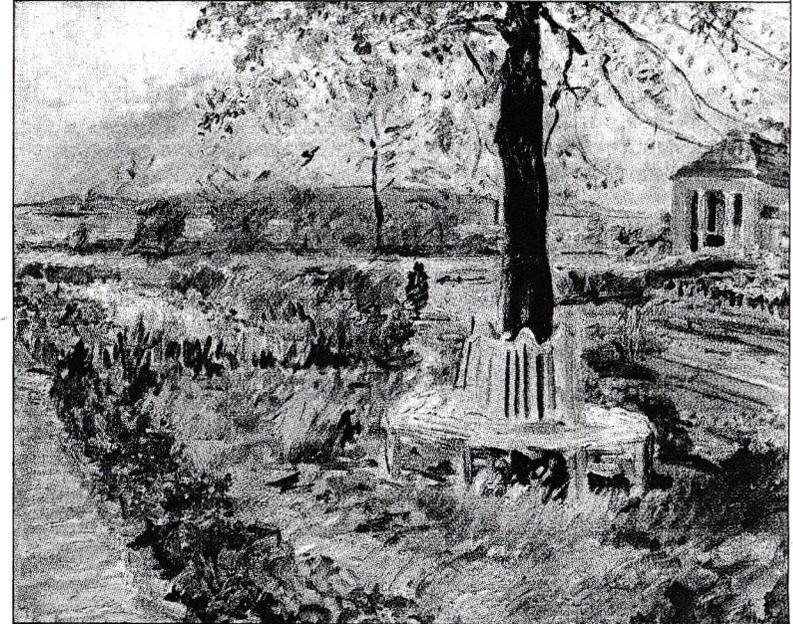
Nach dem Tod ihres Mannes Achim 1831 besucht Bettina Berliner Armenviertel, wird ergriffen von der demokratischen Bewegung des Vormärz und prangert öffentlich – unter anderem im zweibändigem „Königsbuch“ – soziale Missstände, den Mangel an Meinungs- und Pressefreiheit und den autoritären Regierungsstil Friedrich Wilhelms IV. an. Ihre Kritik und die agitatorische Note ihres Salons „Unter den Linden 21“ erregen Aufsehen und handeln Bettina den Magistrat-Prozess ein, dem ihr unbeugsamer Geist standhält.

„Wenn du ein Knabe wärst, du würdest ein Held werden“, hatte Karoline von Günderode vor dem Bruch der Freundschaft an Bettine einmal geschrieben. In die ihrem Geschlecht zugestandene „Rolle für Herzensangelegenheiten“ hat sich Bettina von Arnim nicht gefügt; zu ihrem Lebensende 1859 war aus dem „Kobold eine politische Frau“ und Lichtgestalt der Romantik geworden. (naf)

INFO

— Am Samstag, 25. November, 17 Uhr, veranstaltet der Deutsche Frauenring Landau in der Aula der Maria-Ward-Schule ein Klavierkonzert zu den „Vier Jubiläumskompositionen 2006“.

Licht im Alltag



Noch bis zum kommenden Sonntag, 26. November, werden in der Slevogt-Galerie auf Schloss Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben impressionistische Malereien der „Secessions“ ausgestellt, einer 1898 gegründeten Berliner Vereinigung, der auch die Künstler Max Liebermann, Lovis Corinth und Max Slevogt angehörten. Die Motive der 64 zu sehenden Werke aus dem Bestand der Berliner Nationalgalerie sind dem Alltagsleben entnommen. Bei Porträts, Stillleben, Inte-

rieurs oder Landschaften steht die private Sichtweise des Künstlers im Vordergrund. Die agierenden Menschen und einzigartigen Momente werden mit sensiblem Blick skizziert. Die hellen Farben des Impressionismus erfüllen Momente des alltäglichen Lebens mit Licht. Die Öffnungszeiten der Ausstellung sind bis zum 26. November täglich von 9 bis 17 Uhr. Hier zu sehen ist eine Arbeit von Max Slevogt. Infos unter www.max-slevogt-galerie.de

—FOTO: KATALOG